

Profi in der Pose:
Sopranistin Nadja Michael.

OPER

Auf dem Sprung

Nadja Michael steigt auf zum neuen deutschen Sopranstar. Dabei beweist sie Stimme, Sinnlichkeit – und Sportsgeist.

Wie ein gespannter Bogen wirkt die schmale Gestalt, als sie das Foyer der Dresdner Semperoper betritt. Ein mädchenhaft-strenger, geflochtener Zopf hält das blonde Haar aus der Stirn. Das geblünte Oberteil, das die trainierten Arme freilässt, und die silbrig glänzende Hose im Joggingstil bilden eine Fusion von Eleganz und Sportswear – inmitten der barocken Pracht der Oper. Ob unter vier Augen oder vor der Kamera: Nadja Michael setzt ihre ganze Erscheinung so athletisch-lasziv und routiniert in Szene, wie es eher eine Sportlerin mit Medienerfahrung als eine Opernsängerin erwarten ließe. Fünfmal pro Woche trainiert die ehemalige Leistungsschwimmerin ihren Körper beim Spinning und Power Yoga – ein Einsatz, der Erfolg gezeigt hat.



Raumfüllende Salome: Nadja Michael.

Wenn Nadja Michael alias Lady Macbeth auf der Bühne der Dresdner Semperoper schlangengleich über den Schreibtisch kriecht, beweist sie nicht nur stimmliche, sondern auch körperliche Präsenz. Eine raumfüllende Ausstrahlung, mit der die 38-Jährige als einzige deutsche Sopranistin im italienischen Fach weltweit erfolgreich ist. Als sie 2005 in den Niederlanden ihr Debüt als Sopranistin gab, wurde sie dort Sängerin des Jahres. Die Presse feierte sie als Marietta in »Die Tote Stadt« nicht nur für ihren Sopran als große Entdeckung, sondern auch für ihr ausdrucksvolles Spiel. »Geschmeidig und sinnlich wie eine Tänzerin füllt sie die vollkommene Breite des Podiums mit ihrer vitalen unbesiegbaren Ausstrahlung aus.« [*De Telegraaf*].

Ihr Gespür für Inszenierung setzt sich auch jenseits der Bühne fort: Mit betont tiefem Timbre und wohl kalkulierter Mimik nutzt Nadja Michael ihren sinnlichen Mund und die großen blauen Augen wie Instrumente in eigener Sache. Sie signalisiert, jederzeit auch in andere Rollen schlüpfen zu können: in die der kumpelhaften Freundin oder sinnlichen Lolita, der berechnenden Femme fatale oder kühlen Intellektuellen.

Nach dem Geheimnis ihre Erfolges befragt, gab die Sängerin einmal zu Protokoll: »kompromisslose Härte zu mir selbst«. Damit steht sie für einen modernen Typus des Opernstars, wie ihn auch Anna Netrebko

verkörpert. Die Botschaft lautet: Wer ebenso viel Ehrgeiz beweist wie Flexibilität in Stimme und Ausdruck, kann es schaffen.

Nadja Michael wuchs in der ehemaligen DDR als jüngstes von fünf Geschwistern auf dem Land auf. Und verbrachte die meisten ihrer Wochenenden bei der Feldarbeit. Als 19-Jährige floh Nadja Michael ohne Familie mit ihrem Freund in den Westen. Sie begann in Stuttgart Gesang zu studieren und machte zum ersten Mal Erfahrung mit dem »typisch deutschen Schubfachdenken: Entscheidend war das Handwerk und die Überschaubarkeit der Möglichkeiten. Ein großes Stimm-Material wie in meinem Fall erfordert andere Maßnahmen als ein kleines stimmliches Material, das man sehr schnell feilen und polieren kann.« Folglich schien sie ihren Lehrern als ungeeignet für den feinsiselierten deutschen Liedgesang, obwohl ihm doch Nadja Michaels große Liebe galt. »Ich fühlte mich nicht als Künstlerin wahrgenommen, sondern nur als Stimmbesitzerin, die sowieso ihren Weg gehen wird – ob sie singen kann oder nicht.«

Also schloss sie diesen Teil ihrer Ausbildung ab und studierte mithilfe der Deutschen Studienstiftung in den USA weiter. Dort habe man ihr großes Spektrum zu würdigen gewusst und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. »Mein Lehrer hat immer gesagt: Selbst wenn es nicht perfekt ist, macht das nichts. Geh! Geh los!« Parallel dazu startete die 24-Jährige in Deutschland ihre Karriere als Konzertaltistin, 1999 debütierte sie an der Deutschen Oper als Mezzosopranistin. Der Wunsch, in den Sopran zu wechseln, kam allmählich auf. »Meine Stimme wollte nach oben, das war eine ganz natürliche Entwicklung«, sagt die Sängerin, die den Sprung vom Mezzosopran zum Sopran erst vor zweieinhalb Jahren – nach der Geburt ihrer beiden Töchter – gewagt hat. Dass dieser Wechsel relativ unkompliziert verlaufen ist, führt sie auch auf ihren Sportsgeist zurück: »Man muss eine gewisse Kondition entwickeln und darf nicht mit Druck arbeiten.«

Aber ihre Entscheidung hat auch Kritik ausgelöst – für Nadja Michael, deren Terminkalender bis 2011 voll ist, unverständlich. »Es sind immer die Deutschen, von denen ich Unkenrufe höre: Das kann die sowieso nur noch zwei Jahre durchhalten.« Das sind Vorbehalte, die sie auch auf die Diskrepanz zwischen ihrem grazilen Äußeren und ihrer kräftigen Stimme zurückführt. Sie selbst empfindet die Genugtuung, »endlich die technischen Mittel zur Verfügung zu haben, um nicht mehr von der Stimme dominiert zu werden«. KRISTINA v. KLOT

Konzerte: »Tosca«, bis 23.9. International Festival »George Enescu«, Bukarest, und 28./31.10. Deutsche Oper, Berlin. »Orlando Liederabend«, 12.10., Schweinfurt. www.nadja-michael.de